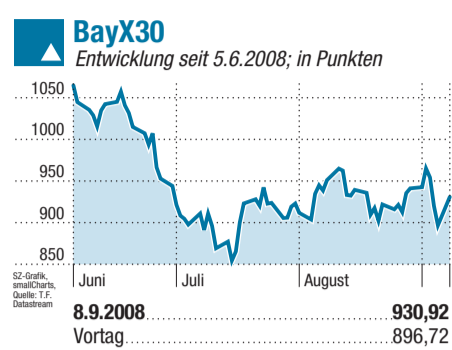


Aus der Wirtschaft



Diese Firmen sind im BayX30 (WKN 599 825) vertreten:
Adidas, Allianz, Bayer, BayWa, BMW, CTS Eventim, Epcos, GfK, Hypo Real Estate, Infineon, Koenig&Bauer, Kontron, Kronos, Kuka, Leoni, Linde, MAN, Morphosys, MTU Aero Engines, Münchener Rück, Phoenix, Premier, ProSiebenSat.1, Puma, Rational, Rika-Klinikum, Siemens, Wacker Chemie, Wacker Construction, Wirecard

Börsenbericht

Deutliche Gewinne

Die deutschen Aktienmärkte haben sich zum Beginn der neuen Handelswoche mit deutlichen Gewinnen präsentiert. Anlass für das Kursfeuerwerk war die Nachricht vom Sonntag, dass die US-Regierung die beiden US-Hypothekenfinanzierer Fannie Mae und Freddie Mac verstaatlichen und so vor einem drohenden Zusammenbruch retten werde. In Folge dessen schöpften die Anleger Hoffnung, dass dies ein entscheidender Schritt hin zum Ende der Finanzkrise sein werde. Der BayX30 kletterte um 4,09 Prozent auf 933,39 Punkte.

Dabei lagen so gut wie alle Indexwerte im Plus. Allianz legten um 4,42 Prozent auf 113,79 Euro zu. Hypo Real Estate stiegen um 4,28 Prozent auf 16,81 Euro. Münchener Rück verteuerten sich um 4,52 Prozent auf 107,85 Euro. ProSieben Sat. 1, die am Freitag deutliche Einbußen hinnehmen mussten, erholten sich und machten 5,54 Prozent auf 6,29 Euro gut. Leoni blieben um 5,03 Prozent auf 29,04 Euro zu. BMW kamen um 4,57 Prozent auf 29,07 Euro voran. Größter Gewinner im Index waren MTU Aero Engines mit einem Kurssprung um 9,87 Prozent auf 25,60 Euro. Merrill Lynch hat das Kursziel für den Triebwerkhersteller von 21,50 Euro auf 26 Euro erhöht. Einziger Verlierer im Index waren Morphosys mit einem Minus von 0,82 Prozent auf 46,00 Euro.

Christine Bortenlänger, Börse München

Redaktion Münchner Wirtschaft
Otto Fritscher
Telefon 21 83 - 8384 / Fax - 8337
muenchner.wirtschaft@sueddeutsche.de

Portal um Anleitungen für das gewöhnliche Leben

Die Erklär-Gemeinschaft

Mit Unterstützung durch die Universität versuchen sechs Gründer, dem Internet mehr Alltagsnutzen zu verleihen

Von Michael Tibudd

Man klicke auf die Rubrik „Stöbern“. Man blicke daraufhin auf die lange Liste der Vorschläge. Man hoffe, dass der eine oder andere Interesse weckt. Man klicke dann etwa auf „Wie man eine Sense benutzt“. Dort wird man lesen, dass man die Sense zunächst schärfen solle, sich danach zu vergewissern hat, dass sich weder Mensch noch Tier im Radius des Schneidewerkzeugs befinden. Schließlich erfährt man Konkrete zum tatsächlichen Mähen, „parallel zum Boden in einem etwa 120-Grad-Bogen“ solle man das scharfe Gerät bewegen. Es folgt ein gewagtes Versprechen: „Mit etwas Übung ist man wesentlich schneller als die konventionellen Rasenmäher“. Fehlt eigentlich nur noch das Häuschen mit Garten.

Es ist dies eines von derzeit mehr als 400 Angeboten auf dem Internet-Portal www.expli.de. Unter dieser Adresse haben sechs Münchner Gründer eine Plattform bereitgestellt, über die sich in Zukunft einmal jeder Anleitungen für Aktivitäten in allen denkbaren Bereichen suchen kann. Vier Absolventen der Betriebswirtschaftslehre, eine der European Studies und ein Informatiker ein haben dazu Kategorien geschaffen wie „Computer und Elektronik“, „Mode, Beauty und Wellness“, „Liebe und Partnerschaft“ oder eben „Haushalt und Garten“. Die Nutzer der Seite haben die Wahl.

Eine Hand für den BH

Das Auswählen und Lesen sind indes bei weitem nicht die einzigen Aufgaben der Nutzer. Nach typischem Web 2.0-Prinzip ist es auch ihre Sache, das Angebot der Seite auszubauen: Wer mitmachen will, wird zunächst Teil einer virtuellen Gemeinschaft, der Community. „Dann kann er Anleitungen schreiben“, erklärt Mitgründerin Stefanie Maul. Das bisherige Angebot der Seite, die seit Anfang August im Netz zu finden ist, reicht von Dingen wie „Weinflasche öffnen ohne Korkenzieher“ über „BH mit einer Hand öffnen“ bis hin zu spezifischem für München – „Wie kommt man ins Wiesn-Zelt“.

Dass Stefanie Maul und ihre fünf Mitstreiter dieses Konzept zunächst einmal so umsetzen konnten, haben sie einer Gründerinitiative an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) zu verdan-



Die Unternehmensgründer Stefanie Maul, Gleb Teplitsky, Marc Jokisch, Philipp Wiegandt, Hendrik Grallert und Christian Bücherl wollen ihre Nutzer erklären lassen, wie man Dinge erledigt.
Foto: Stephan Rumpf

ken. Das LMU-Entrepreneurship Center unterstützt nach eigenem Bekunden „herausragende Startups“ beim Beginn ihrer Existenz. Neben Hilfe etwa durch Mentoren bedeutet das auch ganz handfest, dass die jungen Unternehmen eine erste Adresse haben. In der Giselastraße 10 erhalten sie kostenlos voll ausgestattete Büroräume, die sie ein Jahr lang nutzen können.

In dieser Zeit können sich die Gründer Gedanken machen, wie sie eines Tages tatsächlich Geld verdienen können mit ihrer Idee. Das Zauberswort lautet hier: Werbung. „Aber dabei darf man nicht einfach einen Banner auf der Seite denken“, sagt Mitgründer Philipp Wiegandt. Bei Expli will man sich am erfolg-

reichen Meister der Disziplin Web-Werbung orientieren – Google. So wie etwa bei der Suchmaschine zum Suchbegriff passende Reklame erscheint, soll es auch bei expli.de einmal maßgeschneiderte Werbung geben. „Zum Beispiel Links zu Läden, wo man Werkzeug kaufen kann, das man für eine bestimmte Anleitung braucht“, sagt Philipp Wiegandt. „Werbung mit Zusatznutzen“, nennt der Jungunternehmer das.

Keine allzu großen Kosten verursachen soll nach aktueller Planung die Pflege des Inhalts. Jeder Nutzer soll zunächst einmal alles einstellen können, Text wie dazu passende Bilder. Eine redaktionelle Bearbeitung gibt es nicht. „Die Nutzer können die Beiträge ja bewerten“, sagt

Stefanie Maul. Was nichts taugt, werde im Urteil der Leser schlecht abschneiden und somit weniger Klicks erhalten. „Das wird sich wahrscheinlich selber regulieren“, sagt Stefanie Maul.

Fünf von fünf möglichen Bewertungsternen hat übrigens die Anleitung zum Finden eines Platzes in einem Oktoberfest-Zelt. Nutzer Markus23 empfiehlt zunächst sehr naheliegendes: frühes Aufstehen, frühes Reservieren – und rät dem künftigen Wiesn-Besucher dann, ein wenig zu tricksen: „Wenn möglich, verwenden Sie eine Firmenadresse als Absender“, rät er. Damit stiegen die Chancen, einen Tisch zu bekommen. „Wahrscheinlich denken die Zeltwirte, dass dann mehr konsumiert wird“.

Finanzratgeber für Alleinerziehende

Jedes Kind geschiedener Eltern hat Anspruch auf zwei Arten von Unterhalt: Naturalunterhalt und Barunterhalt. Unter Naturalunterhalt versteht man das, was Eltern gewöhnlich für ihr Kind tun. Es betreuen, erziehen und im Alltag mit allem Notwendigen versorgen. Für es da sein, sich um Schulbesuch und Freizeit kümmern, nachts aufstehen und Tränen trocken, bei Krankheiten einen Arzt holen und vieles mehr. Der andere Elternteil, der dies im Alltag aufgrund einer Trennung der Partner nicht mehr leisten kann, „ist dazu verpflichtet, seine gesetzliche elterliche Verantwortung durch die Zahlung von Geld zu erbringen“.

Das Buch, in dem dieser Satz steht und das die Verbraucherzentralen gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk herausgegeben haben, heißt „Finanzratgeber für Alleinerziehende“. Autorin ist die Rechtsanwältin und Mediatorin Karin Vetter. Der Ratgeber ist jedoch keineswegs nur für diese eine Bevölkerungsgruppe geeignet. Viele grundsätzliche finanzielle und rechtliche Fragen werden hier beantwortet. Kapitel 1 etwa widmet sich den Hilfen durch den Staat. Da erfährt man unter anderem, dass es nicht nur ein Kindergeld gibt, welches übrigens heutzutage nur noch bis zum 18. Lebensjahr gezahlt wird, sondern dass man auch noch einen Kinderzuschlag beantragen kann. Diesen bekommt allerdings nur derjenige, dessen Arbeitseinkommen „lediglich ausreicht, um seinen eigenen Lebensbedarf zu decken.“ Entsprechend dem Regelbedarf beim Arbeitslosengeld II handelt es sich hier um einen Betrag von 347 Euro.

Speziell Alleinerziehende, aber auch diejenigen, die ihre Kinder beim geschiedenen Partner lassen, dürfte Kapitel 2 mit dem Thema Unterhaltszahlungen interessieren. Maßstab für die Höhe der Unterhaltszahlungen ist das „unterhaltsrechtlich bereinigte“ Nettoeinkommen desjenigen, bei dem die Kinder nicht leben. Das bedeutet, dass nicht das tatsächliche Nettoeinkommen zugrunde gelegt wird. Von diesem werden vielmehr die Sozialversicherungsbeiträge und diverse weitere Ausgaben abgezogen. Zu letzteren gehören etwa die berufsbedingten Aufwendungen. „Hiermit sind alle Kosten gemeint, die der unterhaltsverpflichtete Elternteil in Zusammenhang mit seiner Berufstätigkeit aufbringen muss.“

Das Buch ist trotz der schwierigen Materie gut verständlich. An allzu komplizierten Stellen – etwa bei der Unterhaltsberechnung für volljährige Kinder – empfiehlt es die Hinzuziehung eines Anwalts. Das Buch gibt es bei den Verbraucherzentralen für 9,90 Euro. Mehr unter www.verbraucherzentrale.de.
cu



Giovane Elber: Do Brazil

Am Hirschgarten, 09.10. bis 22.02.09

Bald heißt es „Bühne frei!“ für eine der spektakulärsten neuen Dinnershows: Do Brazil! Unter dem Motto „Bayern trifft Brasilien“ wurde in enger Zusammenarbeit mit Brasilien's charmantestem Sunnyboy, Ex-FC Bayern-Stürmer Giovane Elber, ein Konzept entwickelt, das neue Maßstäbe setzt. Diese Mischung aus brasilianischen Rhythmen und Kostümen, schönen Frauen und Männern, Comedy, Artistik und Akrobatik sowie einem exquisiten Vier-Gang-Menü des Drei-Sterne-Kochs Dieter Müller, verwandelt jeden Abend in eine brasilianische Ballnacht.

Süddeutsche Zeitung

Tickets

www.sz-tickets.de
0180.11 00 12 00

3,9 CT/Min.
Mobilfunkpreise können abweichen

Mehr Tickets hat keiner: www.sz-tickets.de

Höherer Wirkungsgrad

Beim Energiekongress diskutieren Fachleute die Zukunft des Strommarktes

Kurt Mühlhäuser bringt das Publikum etwas ins Grübeln. Es geht um die Auslastung von Kraftwerken und wie man diese geschickter verteilen könnte, und der Chef der Stadtwerke München doziert über den Segen von Nachtstrom. „Man kann viele Geräte auch nur dann laufen lassen“, sagt er. Viel billiger könne das sein für den Verbraucher, die Erzeuger könnten in der Nacht ein wenig mehr von ihrem Strom loswerden und müssten tagsüber weniger bereitstellen. So weit, so einleuchtend, würde Mühlhäuser nicht permanent ein etwas eigentümliches Beispiel wählen. „Die Kühlschränke können auch nur in der Nacht an sein“, sagt er, mehrfach. Kühlschränke, an dem Wort hat er sich festgebissen, die Geräte bleiben sein Mittel, die Sache mit dem Nachtstrom zu veranschaulichen.

Heimische Rohstoffe

Es ist früher Nachmittag am ersten Tag des 3. Deutschen Energiekongresses. Eine prominente Ansammlung von Vertretern aus der Energiewirtschaft hat sich dazu im Münchner Park Hilton-Hotel am Englischen Garten versammelt. Der wiederholte Versprecher passiert Mühlhäuser in einer Diskussionsrunde, die der Frage nachgeht: „Wohin steuert der deutsche Markt?“ Neben Mühlhäuser vertritt dabei Hannovers Oberbürgermeister Stephan Weil die kommunalen Energieversorger. Der Präsident des Verbandes kommunaler Unternehmer betont, er könne sich „nicht vorstellen, dass es eine Energieversorgung in Deutschland ohne Kohlekraft geben kann.“ Dies allerdings mit Kraftwerken, die einen erheblich höheren Wirkungsgrad haben als



„Energiewirtschaft im Wettbewerb“ – unter diesem Titel diskutieren auch am heutigen Dienstag noch Fachleute in München.
Foto: laif

heutige. „Man muss doch in solche hochmodernen Anlagen investieren können“, sagt Weil. Mühlhäuser pflichtet ein Stück weit bei mit dem Hinweis, man müsse in Deutschland auf die heimischen Rohstoffe setzen. Dabei denkt er allerdings auch an den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien und das Ziel, das die Stadtwerke in dem Zusammenhang haben: München zur ersten Großstadt zu machen, in der alle Privathaushalte mit Strom aus erneuerbaren Energien aus eigenen Anlagen versorgt werden könnten.

Als Vertreter der großen privaten

Energiekonzerne weist RWE-Vorstandschef Jürgen Großmann darauf hin, dass die vielen geförderten neuen Solarzellen und Windräder ihren Beitrag zu den gestiegenen Stromkosten geleistet hätten. „Man hätte diese Dinge doch viel besser den Markt regeln lassen sollen“, sagt Großmann. Überhaupt, die erneuerbaren Energien: „Diese 20 Prozent sind das teuerste, was wir uns leisten“, sagt Gerhard Holtmeier, Chef der Verbundnetz Gas AG. „Wir kümmern uns viel zu wenig um die 80 Prozent fossilen Brennstoffe, die wir haben.“
budd

Erst bohren, dann shoppen

Neues Schulungszentrum will Zahnärzte aus ganz Deutschland nach München locken

Die Kardiologen haben es den Zahnärzten bei ihrem Großkongress Ende August vorgemacht: erst Vorträge anhören und sich weiterbilden, dann zum Einkaufsbummel in die Innenstadt gehen. So ähnlich könnten es auch die Dentisten machen, die Kurse an einem neuen Schulungszentrum besuchen, das die Leipziger Biodentis GmbH mitten in München eröffnet hat. In den Räumen an der Weinstraße 4, unmittelbar am Marienplatz, bietet das Unternehmen Zahnärzten an, neue Techniken der Zahnheilkunde zu erlernen und gleich auszuprobieren. 24 Arbeitsplätze stehen bereit. Sie sind mit sogenannten Phantom-Köpfen ausgestattet, die ihre Kunststoff-Gebisse ohne Widerrede zum Üben hergeben. Hier kann also schmerz- und gefahrlos gebohrt, ge-



Zahnarzt André Hutsky. Foto: Haas

fräst und Zahnersatz angepasst werden. Biodentis stellt nämlich in industriellem Umfang Zahnersatz her und steht so in Konkurrenz zu den konventionellen Zahntechniklabors. „Wir bieten auch Team-Kurse an, zu denen der Zahnarzt seine Helferinnen gleich mitbringt“, erklärt André Hutsky, Zahnarzt und Leiter des Schulungszentrums. In den Pausen können sich die Kursteilnehmer „das Glockenspiel im Rathaus anschauen oder schnell mal zum Shoppen gehen“.

Anlockt werden sollen Dentisten aus ganz Deutschland. „Wir haben München als Standort für das erste Biodentis-Schulungszentrum gewählt, weil die Stadt bundesweit sehr attraktiv ist und Zahnärzte gerne hier her kommen“, erklärt André Hutsky.
of